

Zur Situation der chinesischen Collectanea im deutschen Bibliothekswesen

Erstellt im Rahmen des DFG-Projekts zur "Erschliessung chinesischer Collectanea in deutschen Bibliotheken", Stand: Mai 2002.

Chinesische Collectanea

Eine Besonderheit der ostasiatischen Buchkultur ist die weite Verbreitung von Sammelwerken, sogenannten *Congshu*. In diesen Collectanea werden unter den verschiedensten Gesichtspunkten bisherige Veröffentlichungen zusammengetragen und neu herausgegeben. Collectanea können umfassen die Literatur eines Fachgebietes, einer Periode, einer Region oder Gattung sowie Texte, die bestimmte Qualitätsmerkmale aufweisen, wie Alter, Autorität oder Seltenheit. Ebenfalls unterschiedlich ist das Mass an editorischen Arbeiten, die bei der Kompilation der Collectanea angewendet werden, vom einfachen Reproduzieren einer früheren Ausgabe oder eines Manuskripts bis zum Neusatz einer sorgfältig ausgewählten Vorlage einschliesslich inhaltlicher und textkritischer Anmerkungen. Ihr Umfang kann von weniger als einem Dutzend bis zu mehreren Tausend Titeln variieren. Nach den RAK wären chinesische Collectanea als begrenzte Sammelwerke mit übergeordnetem Titel zu bezeichnen. Sie werden in der Regel in einem räumlich getrennten Bereich aufgestellt und bedürfen bei der Katalogisierung einer besonderen Behandlung.

Der Anteil von Collectanea in der gesamten Literatur Chinas ist sowohl in qualitativer als auch in quantitativer Hinsicht von hervorragender Bedeutung. Die meisten Zitier- und Standardausgaben sind Teile eines Collectaneums, ebenso wie viele Primärquellen und Werke der Sekundärliteratur. Seltene Manuskripte und Ausgaben sind häufig nur deshalb überliefert, weil sie in einem Collectaneum reproduziert wurden. Es dürfte daher kaum möglich sein, eine chinakundliche Arbeit - sei sie historisch oder gegenwartsbezogen - zu finden, in der nicht auf die eine oder andere Art Literatur aus Collectanea verwendet wurde. Auch wenn sich das Mengenverhältnis der verschiedenen Publikationsformen nicht insgesamt und über alle Zeiten bemessen lässt, so steht doch fest, dass Collectanea einen erheblichen Anteil an der Buchproduktion einnahmen. In manchen sinologischen Bibliotheken macht die Zahl von Titeln in Collectanea über die Hälfte des chinesisch-sprachigen Bestandes aus.

Besitzende Bibliotheken

Im deutsch-sprachigen Raum werden chinesisch-sprachige Materialien von spezialisierten Bibliotheken gesammelt: chinabezogenen Forschungseinrichtungen, den Institutsbibliotheken von Universitäten mit einem ostasienkundlichen Studienangebot, der Ostasienabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek und vor allem von der Ostasienabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin - Preussischer Kulturbesitz, bei der das Sondersammelgebiet Ostasien der DFG angesiedelt ist. Zwischen den beiden Staatsbibliotheken bestehen bei Grosserwerbungen dahingehend Absprachen, dass Werke zum traditionellen chinesischen Schrifttum in erster Linie von der Ostasienabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek erworben werden, die auf diesem Gebiet über eine der grössten Sammlungen in Europa verfügt.

Nachweis in Bibliothekskatalogen

Die Ostasiatika-Bibliotheken sind in der Lage zu vergleichsweise günstigen Preisen über den chinesischen Büchermarkt Collectanea zu beziehen, die mit eigenen oder Drittmitteln finanziert werden, aber nur in wenigen Fällen sind sie in der Lage, eine befriedigende Erschliessung zu leisten. Schon der Zugang eines einzigen Collectaneums kann den durchschnittlichen Jahreszugang einer sinologischen Bibliothek mittlerer Grösse um ein Vielfaches übertreffen, weshalb die personellen Mittel zur Erschliessung durch die Bibliotheken vor Ort in der Regel nicht zur Verfügung stehen. Die Alternative einer kooperativen Katalogisierung in einem der Bibliotheksverbände ist ausgeschlossen, da keines der dort eingesetzten Systeme die chinesische Schrift unterstützt. Dies ist aber notwendig, da die chinesische Schrift sich nicht ein-eindeutig mit der lateinischen transkribieren lässt und daher zur exakten bibliographischen Beschreibung ein ostasiatischsprachiger Titel immer in der Originalschrift erschlossen werden muss.

Ebenso wenig besteht für die Ostasiatika-Bibliotheken bisher die Möglichkeit, Katalogdaten untereinander auszutauschen, da die eingesetzten Systeme und Datenformate nicht voll kompatibel sind. Für die Methode der Erschliessung von chinesischen Collectanea fehlt ein befriedigendes Regelwerk, da in den RAK die sprachlichen und kulturellen Gegebenheiten Ostasiens keine hinreichende Berücksichtigung finden. Es fehlen bibliothekarische Hilfsmittel wie Personen- und Körperschaftsnormdateien, da weder die PND noch die GKD ostasiatische Schriften unterstützt. Schliesslich zeichnen sich Collectanea durch eine zum Teil sehr komplexe Gliederung aus, in der ein Sammelwerk oft Werke enthält, die wiederum Sammelwerke sind, usw. Diese Schwierigkeiten bedingen einen hohen zeitlichen Aufwand, Spezialkenntnisse und eine anspruchsvolle bibliographische Behandlung, mit der die Ostasiatika-Bibliotheken überfordert sind, daher können sie Collectanea in der grossen Mehrheit nur mit Gesamttitel nachgeweisen.

Eine Untersuchung in neun Bibliotheken und Verbänden in Asien, Nordamerika und Europa lässt annehmen, dass selbst führende chinesische Institutionen sich nicht in der Lage sehen, ihre Collectanea vollständig mit Stücktitel nachzuweisen, wenngleich einige in der Stichprobe mit einer Erschließungsquote von bis zu 76% (National Taiwan University Library) beachtliche Werte erreichen (Anhang B „Erschließung in internationalen Bibliothekskatalogen und Möglichkeiten der Fremddatenübernahme“). Zur Kennzeichnung der Situation an den sinologischen Einrichtungen in Deutschland sei auf die Bibliothek des Instituts für Ostasienkunde, München, hingewiesen, die trotz des Einsatzes erheblicher personeller Mittel in den vergangenen Jahrzehnten nur rund ein Drittel ihrer Collectanea mit Stücktitel nachweisen kann.

Nachweis in Bibliographien

Unter den Bibliographien, die Collectanea erschliessen, ist vor allem das *Zhongguo congshu zonglu* (Allgemeines Verzeichnis der Collectanea in China, im Folgenden *Allgemeines Verzeichnis*) zu nennen, welches einen wesentlichen Teil der in der Volksrepublik China gehaltenen Collectanea mit Stücktitel, einschliesslich Titel- und Verfasserindex vor Erscheinungsjahr 1959 nachweist. Trotz wiederholter Bemühungen um eine Fortsetzung und Ergänzung des *Allgemeinen Verzeichnisses* in den darauffolgenden Jahrzehnten, bleiben bis heute Collectanea nach Erscheinungsjahr 1959 weitgehend unerschlossen. Eine Befragung des *Allgemeinen Verzeichnisses* und zweier wichtiger Ergänzungen hinsichtlich eines Nachweises ergab, dass von einer Stichprobe von 141 Collectanea 80 nicht erfasst wurden (57%). Weiterhin sind die in den Bibliographien verwendeten Verweismodalitäten kompliziert und unzureichend, weshalb sie kein Ersatz für den Nachweis im Bibliothekskatalog sind.

Andere bibliographische Rechercheinstrumente wie Inhaltsverzeichnis mit Titel- und Verfasserindex oder Bibliographien, die ein einzelnes Collectaneum mit Stücktitel erschliessen, liegen nur für eine sehr geringe Zahl von Sammelwerken vor.

Zugänglichkeit

Da Bibliothekskataloge nur in wenigen Fällen Collectanea mit Stücktitel erfassen, sieht sich der Benutzer, auch nachdem er sich anhand der bibliographischen Hilfsmittel vergewissert hat, dass das von ihm gesuchte Werk in einem Collectaneum seiner Bibliothek enthalten ist, vor das Problem gestellt, Zugang zum Stücktitel zu bekommen.

In der Praxis finden sich zwei Verfahren, mit denen dieses Problem angegangen werden kann. Erste Alternative: In den Institutsbibliotheken erhält der Benutzer Zugang zu den Collectanea-Beständen. Der Benutzer würde in solch einem Fall die Gesamttitelsignatur im Katalog ermitteln, sich ins Magazin begeben und dort am Regal den gewünschten Band suchen, wobei die Position des gewünschten Stücktitels im Inhaltsverzeichnis oder einer Bibliographie bezogen auf den ersten bzw.

letzten Titel eine gewisse Hilfe sein kann. Dieses Verfahren ist durchaus zeitaufwändig und wegen des erforderlichen Magazinzugangs nicht in allen Bibliotheken realisierbar.

Zweite Alternative: In Bibliotheken, deren Magazine nicht für die allgemeine Leserschaft zugänglich sind, wird mittels eines handschriftlichen Eintrags unter dem Stücktitel in einer Bibliographie der Standort nachgewiesen. Dieses Verfahren ermöglicht unmittelbar nach Eingang des Collectaneums mit vergleichsweise wenig Arbeitsaufwand einen Signaturennachweis der Stücktitel, aber die spätere Benutzung dieses Rechercheinstruments beschränkt sich auf den Fachbibliothekar. In der Ostasienabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek umfasst die Bestellung eines Stücktitels folgende Arbeitsschritte: Heraussuchen der Bibliographie oder des Verzeichnisses des gewünschten Collectaneums, Suche des Stücktiteleintrags, Ermitteln des Bandes, Übertragung des abgekürzten, handschriftlichen Bandsignatureintrags in die Form der bibliotheksweiten Signatur. Diese Schritte nehmen den chinesisch-kundigen Fachbibliothekar in Anspruch, eine Delegation dieser Aufgaben an das Personal im allgemeinen Thekendienst oder den Benutzer selbst ist nicht möglich.

Erschliessung von Reprints

Da Collectanea den Zweck haben, ein bereits in Umlauf befindliches Werk erneut zu publizieren, besteht ein Collectaneum mitunter aus Reprints wertvoller bzw. seltener Ausgaben. Solche Collectanea sind mit grossem Abstand die wichtigste Quelle für schwer bzw. nicht zugängliche Werke und Ausgaben. Um diese Aufgabe zu erfüllen, erfordern sie aber eine genaue und vollständige Beschreibung der reproduzierten Ausgabe. In der chinesischen Praxis gehen neben den im Westen üblichen Angaben von Erscheinungsort und -jahr auch andere Elemente in die Ausgabebeschreibung ein, wie der Name des Auftraggebers, dessen Geburtsort und anderes. Ausserdem hat es sich nicht eingebürgert, alle Ausgabe-relevanten Informationen auf den Titelseiten anzugeben. Nicht selten müssen die Angaben zur Reproduktionsvorlage Teilen der Vorlage entnommen werden, die nicht im Rahmen der regulären Formalerschliessung untersucht werden, wie den Vor- und Geleitworten. Viele Kataloge und Bibliographien lassen daher bei der Erschliessung von Reprints an Exaktheit und Vollständigkeit zu wünschen übrig.

Auflagevarianten

Nicht wenige Gesamttitel liegen in unterschiedlichen Auflagevarianten und Ausgaben vor, die lediglich in Format, Bandenteilung u. Ä. voneinander abweichen. Die herkömmlichen Verfahren zu ihrer Unterscheidung, z. B. durch Ausmessen des Satzspiegels, sind sehr zeitaufwändig, weshalb sie kaum Anwendung gefunden haben. In vergleichbaren Bereichen wird dieses Problem inzwischen durch eine Ergänzung der Formalerschliessung um eine bildliche Darstellung von Titel-relevanten Seiten (Schlüsselseiten) auf digitalem Medium und ihrer Verknüpfung mit der Titelanzeige gelöst, z. B. DFG-Projekt VD-17 (<http://www.vd-17.de>).

Vermeidbare Kosten

Die mangelhafte Erschliessung der Collectanea hat gravierende Folgen für die Erwerbungspraxis. Weil die Bibliothekare keine Übersicht über ihre Collectanea-Bestände haben, geschieht es nicht nur in Ausnahmefällen, dass Werke in selbständiger Form akquiriert werden, die sich als Stücktitel eines Collectaneums bereits im Besitz der Bibliothek befinden. Da eine Rückabwicklung von Erwerbungen aus China nicht möglich ist, fallen für diese „Erwerbungsdoubletten“ die vollen Kosten an.

Überregionale Literaturversorgung.

Drei nachteilige Auswirkungen auf die Literaturversorgung sind die Folge der unvollständigen Erschliessung von Collectanea. Viele Werke und Ausgaben, deren Erhältlichkeit durch Fernleihe aufgrund ihrer Rarität sehr wünschenswert wäre, sind in keiner Weise nachgewiesen und bleiben somit für die wissenschaftliche Öffentlichkeit verborgen. Wegen den unzureichenden Angaben zur Ausgabe geschehen viele überflüssige Bestellungen, weil der Benutzer gezwungen ist, sich selbst an Hand des Buches über die Ausgabe oder die Auflagevariante zu informieren. Schliesslich werden mangels Nachweises Titel über Fernleihe beschafft, obwohl sie sich als Teil eines Collectaneums in der Bibliothek vor Ort befinden.